



6

9

10



Das Team des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts in St. Gallen (SPI) bei der Bearbeitung der Unterschriftenbogen. Bild: SPI, St. Gallen

## 25000 Antworten auf Umfrage

Die Online-Umfrage der katholischen Kirche Schweiz zu Partnerschaft, Ehe und Familie ist von insgesamt 17 361 Personen beantwortet worden. Per Briefpost trafen zudem bisher weitere 6 000 Antworten ein. Insgesamt dürften nach ersten Schätzungen, Nachzügler eingerechnet, fast 25 000 Personen an der Umfrage teilgenommen haben.

Mitarbeitende des SPI, Studenten der Universität St. Gallen sowie ehrenamtliche Helfer/-innen haben damit begonnen, die handschriftlich ausgefüllten Fragebogen per Computer zu erfassen. «Alle gesammelten Antworten zusammen sind ein erster Schritt und der Beginn einer vertieften Gesprächskultur über Partnerschafts-, Ehe- und Familienpastoral», meinte SPI-Leiter Arnd Bünker. Alle Ergebnisse zusammen sollen den Bischöfen «ein umfassendes Bild der Situation» zeichnen und zu einer sinnvollen Vorbereitung auf die Bischofssynode 2014 verhelfen.

Die Pastoralumfrage sei «ein erfolgreicher Weg der Kommunikation mit den Gläubigen in der katholischen Kirche in der Schweiz und mit ihnen nahestehenden Menschen», betonen Bischofskonferenz und SPI in ihrer gemeinsamen Medienmitteilung. Diese Aussage mache man vor dem Hintergrund der Erfahrung, «dass die Kirche in den letzten Jahrzehnten in vielen Themenbereichen den Kontakt zu den Gläubigen verloren habe». Die Umfrage sei deshalb auch ein Versuch, das Gespräch wiederherzustellen.

Arnd Bünker berichtet von Rückmeldungen von Menschen, die sehr berührt darüber gewesen seien, dass sich der Papst für ihre Situation und ihre Anliegen interessiere. Die Aufgabe im Kontext dieser Umfrage sei es jedenfalls, «die Realität wahrzunehmen», betont er. «Die Menschen erwarten von der Kirche, dass sie sich in konstruktiver Form damit auseinandersetzt.» (kipa/eko)

### PERSÖNLICH

## Überforderung der Liebe heute?



Nach einem Vortrag hatte ein Student dem Referenten wortlos ein Blatt auf den Tisch gelegt. Darauf stand u.a.: «Ich möchte, dass du weisst, wie wichtig du für mich bist, wie sehr du aus mir den Menschen machen kannst, der ich wirklich bin... Nur du kannst mich zum Leben rufen...»

Wer kann solche Erwartungen gegenüber einem andern Menschen erfüllen? Der andere Mensch sollte Befreier, gleichsam Gott sein. Wir erleben heute in der Beziehungslandschaft die Situation, dass die Liebe häufig zum Religionsersatz wird. Vieles, was sonst die Religion bieten kann, wird von der Liebe erwartet. So schreibt der Münchner Soziologe Ulrich Beck: «Die Liebe ist die Religion nach der Religion. Viele reden von Liebe und Familie wie frühere Jahrhunderte von Gott».

Die Liebe enthält das Versprechen einer absoluten Geborgenheit und Einheit, aber sie kann dieses Versprechen selber nicht halten. Menschen, die in Beziehungen erfahren sind, bestätigen, dass sie von einer Ehe oder einer Freundschaft immer mehr erwartet haben, als in Erfüllung gegangen ist. Für viele Menschen kann es deshalb eine Befreiung sein, wenn sie ihre tiefsten Sehnsüchte an Gott festmachen können. Dann können sie die andern neben sich leben lassen, ohne sie mit absoluten Erwartungen zu überfordern und sich selbst an den eigenen Enttäuschungen zu verschleissen.

Zoe Maria Isenring,  
Ingenbohrer Schwester

# Zwei heilige Päpste und eine Heilig-Land-Reise 2014

2

**Grosse Herausforderungen für Papst Franziskus im neuen Jahr zeichnen sich ab: Die Reise ins Heilige Land im Mai, die Sonderbischofssynode über Familien im Oktober und die Fortsetzung der Kurienreform, die 2014 in ihre entscheidende Phase treten dürfte.**

Von Johannes Schidelko und Thomas Jansen, Kipa/eko

Das grösste Kirchenereignis 2014 scheint die Heiligsprechung der beiden Päpste Johannes XXIII. (1958–63) und Johannes Paul II. (1978–2005) am 27. April zu werden. Mit mehr als einer Million Menschen wird gerechnet. Die gemeinsame Kirchenehrung für die beiden Päpste war ein ausdrücklicher Wunsch von Papst Franziskus. Während das Verfahren für den Polen Karol Wojtyła ordnungsgemäss alle Etappen genommen hat, sah er für den «guten Konzilpapst» Giuseppe Roncalli von der Bestätigung einer zweiten Wunderheilung ab.

## Reisepläne

Päpstliche Reisepläne gibt es 2014 bislang nur für das Heilige Land. Die Visite soll im letzten Mai-Drittel stattfinden, einen ökumenischen Aspekt betonen und Jordanien, Israel und die Palästinensergebiete einschliessen. Dennoch dürfte der Besuch auch im Zeichen des Syrien-Konflikts und der schwierigen Lage im Nahen Osten stehen. In Amman ist ein Mittagessen des Papstes mit syrischen Flüchtlingen

vorgesehen. In Jerusalem stehen Begegnungen mit Staatspräsident Shimon Peres und Ministerpräsident Benjamin Netanjahu auf dem Programm. In Bethlehem wird Franziskus mit dem Präsidenten der Palästinenserbehörde, Mahmud Abbas, zusammentreffen. Darüber hinaus sind derzeit keine weiteren Reisepläne bekannt.

## Bischofssynode

Innerkirchlich dürfte die Bischofssynode über die Familie für Franziskus eines der grossen Themen des neuen Jahres werden. Der Fragebogen zu Ehe, Familie und Sexualität, den der Vatikan zur Vorbereitung an alle Bischofskonferenzen mit der Aufforderung verschickte, auch Gemeinden und Verbände zu beteiligen, fand zumindest in Europa und Nordamerika grosse Resonanz. Die ersten Auswertungen offenbarten erwartungsgemäss eine grosse Kluft zwischen kirchlicher Lehre und Überzeugungen der Gläubigen. Mit Spannung wird erwartet, wie das Generalsekretariat der Bischofssynode mit diesen Ergebnissen umgeht. Und vor allem, ob die Bischofssynode möglicherweise in einigen kontroversen Punkten wie dem

Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen eine behutsame Änderung der kirchlichen Lehre anstossen wird. Unklar ist bislang noch, wie die von Franziskus geforderte neue Debattenkultur sowie die Stärkung der Synode als kollegiales Beratungsgremium des Papstes konkret aussieht.

## Reformen stehen an

Überhaupt muss 2014 mehr Aufschluss über die vom neuen Papst angestossenen Reformen geben. Der Personalumbau der Kurie ist noch nicht abgeschlossen, die Neustrukturierung, über die der K8-Rat im Februar weiter berät, dürfte noch zwei Jahre dauern. Und mehr noch als Strukturen will der Argentinier Jorge Mario Bergoglio Mentalitäten an der Kirchengipfel ändern: Er will den Dienst-Charakter der Kurie und überhaupt des Leitungsdienstes in der Kirche deutlicher unterstreichen.

## 19 neue Kardinäle

Franziskus ernannte 19 neue Kardinäle aus 14 Ländern, die am 22. Februar im Vatikan während einer Versammlung der Kardinäle aufgenommen werden. Insgesamt überschreitet das Kardinalskollegium mit 122 wahlberechtigten Mitgliedern wieder leicht die vorgeschriebene Richtgrösse von 120.

Die Liste der neuen Kardinäle bestätigt vor allem zwei Entwicklungen, die sich seit Franziskus Amtsantritt abzeichnen: Zum einen wird die katholische Kirche unter dem argentinischen Papst lateinamerikanischer: Fünf der insgesamt 16 neuen Kardinäle, die jünger als 80 Jahre sind und damit zur Papstwahl berechtigt wären, kommen aus dem Heimatkontinent von Franziskus. Aus Afrika, Asien und Europa sind es jeweils zwei. Lateinamerika, wo fast 40 Prozent aller Katholiken leben, ist gegenwärtig mit 14 von 107 wahlberechtigten Kardinälen, das sind rund 13 Prozent, deutlich unterrepräsentiert.

**Franziskus geht offen auf die Menschen zu.**

Bild: Archiv Pfarreiblatt



## «Eine Musikstunde beim Musiklehrer Jesus»

**Das Kapuzinerkloster Wesemlin in Luzern gilt als Beichtort der Zentralschweiz. Gegen fünfzig Menschen kommen wöchentlich zur Beichte. Zwei Drittel davon sind über sechzig, ebenso viele ziehen dabei den Beichtstuhl dem Gesprächszimmer vor. Der Kapuziner Josef Regli erzählt von berührenden Erfahrungen mit einem unpopulären Sakrament.**

Von Sylvia Stam / Kipa

### **Warum kommen Menschen zur Beichte?**

**Bruder Josef Regli:** Es gibt Menschen, die wirklich ein Schuldgefühl haben, weil sie zum Beispiel ein Kind abgetrieben haben. Bei diesen Menschen spüre ich das Bedürfnis, das von Angesicht zu Angesicht zu bekennen. Daneben gibt es aber auch Menschen, die so alle vier bis sechs Wochen beichten kommen. Sie kommen mit dem, was sie im Alltag erleben.

### **Worum geht es in der Beichte?**

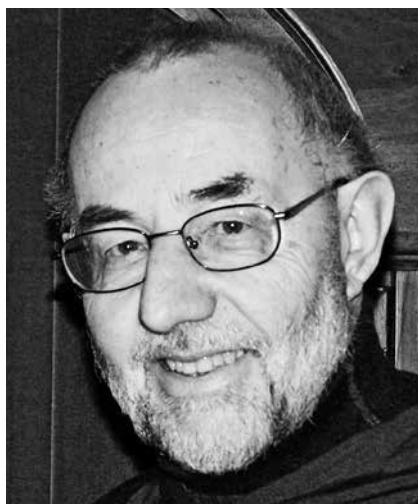
Das Urbild der Beichte ist das des barmherzigen Vaters oder des verlorenen Sohnes. Darum geht es in der Beichte. Dass ein Mensch, der sich in irgendeiner Weise schuldig fühlt, das Gefühl hat: «Ich darf und ich will zu diesem barmherzigen Vater gehen.» Und dieser Vater lässt ihn die Sünden nicht einmal bekennen, sondern nimmt ihn in den Arm, bevor er richtig angefangen hat zu beichten.

### **Also braucht es gar keine Gewissensforschung, wie das früher im Beichtspiegel stand?**

Bei Menschen, die mit einer Schuld, die sie bedrückt, zur Beichte kommen, ist das Bewusstsein dessen, was sie belastet, bereits vorhanden. Es ist dann nicht wichtig, dass sie sich in diesem Moment den Kopf darüber zerbrechen, welche allfälligen Fehler ihnen sonst noch passiert sind. Menschen, die regelmässig zur Beichte kommen, setzen sich ohnehin bewusst mit ihrem Leben auseinander. Bei ihnen ist es mir wichtig, dass sie ihr Leben nicht nur auf Fehler hin anschauen, sondern dass sie bewusst auch ihre Stärken und das, was ihnen gelungen ist, anschauen und sich darüber freuen.

### **Wie erfährt der beichtende Mensch diesen barmherzigen Gott?**

Durch den Beichtbruder. In der Art, wie ich mich ihm zuwende, ihm zuhöre und mit dem, was ich von Gott zur Sprache bringe. Dass das kein Gott ist, vor dem man Angst zu haben braucht.



Josef Regli vor dem Beichtstuhl. Bild: Sylvia Stam

### **Viele Menschen haben aber negative Erfahrungen gemacht beim Beichten. Woher kommen diese?**

Früher wurde in rigoristischer Art auf gewisse Themen Wert gelegt, etwa auf eine sehr enge Sexualmoral, unter der viele heute noch leiden. Viele Menschen gingen vor allem wegen dem 6. Gebot beichten, wegen der Sexualität. Da war alles schwere Sünde: sexuelle Fantasien, Selbstbefriedigung, Verhütung durch die Pille. Dann gab es die Praxis, dass zum Beispiel geschiedenen Wiederverheirateten die Lossprechung verweigert wurde. Darum sind diejenigen, die sich nach dem barmherzigen Vater geseht hätten, gar nicht mehr gekommen.

### **Haben Sie die Absolution auch schon einmal verweigert?**

Nein. Die Leute kommen ja, weil sie Schuldgefühle haben, zum Beispiel wenn ihre Ehe gescheitert ist. Aber ein barmherziger Vater sagt nicht: «Du bist am falschen Ort, du kannst wieder gehen.» Er ist vielmehr für alle da.

### **Ist Vergebung nicht letztlich ein Akt der Gnade, den wir nicht erzwingen, sondern höchstens erbitten können?**

Die Frage hat eine falsche Farbe. Wir können Gott gar nicht dazu bringen, uns nicht als barmherziger Vater zu begegnen. Es geht nur darum, dass wir zu ihm gehen.

### **Kommt es vor, dass Menschen sich so schuldig fühlen, dass sie das nicht annehmen können?**

Ja, wobei das oft Schuldgefühle sind, die auch mit einer negativen Vätererfahrung zusammenhängen: «Der Vater liebt mich nur, wenn ich perfekt bin.» Hiervon wegzukommen, ist ein langer Weg; ein Heilungsweg, den ich mit jemandem gehe. Es gibt relativ viele Menschen, denen ich dieses positive Vaterbild immer wieder zu vermitteln versuche.

### **Haben die Menschen, die regelmässig kommen, denn immer etwas zum Beichten?**

Da ist zum Beispiel eine Frau, die immer wieder erzählt: «Ich ärgere mich über meinen Mann und dann mache ich eine Bemerkung, die mir hinterher leid tut.» Hier geht es um einen Reifungsweg: Unser Leben ist wie das Lernen eines Musikinstruments. Die Andachtsbeichte ist wie eine Musikstunde beim Musiklehrer Jesus, der sagt: «Du spielst wunderbar, und diese und jene Stelle in der Partitur sind noch schwierig, da darfst du noch weiter am Üben sein.»

### **Wie geht es Ihnen mit den Schuldbekanntnissen, die Sie hören?**

Für mich sind das berührende Erfahrungen. Die Leute, die kommen, erzählen von Scheidung, Abtreibung, Fremdgehen an der Fasnacht, das belastet die Menschen, aber das ist im Kontext einer berührenden Begegnung. Ich bin hinterher sehr bereichert und erfüllt.

# Urner Maturapreis für Religion

4

Im Jahr 2014 wird zum ersten Mal der Urner Maturapreis für Religion vom Dekanat Uri und der evangelisch-reformierten Landeskirche Uri verliehen.

Jedes Jahr befassen sich Jugendliche im Zusammenhang ihres Mittelschulabschlusses intensiv mit einem selbstgewählten Thema. Wer eine Maturitätsarbeit im Fach Religion und Ethik oder mit religiöser/ethischer/kirchlicher Thematik schreibt und Themen behandelt wie: christliche Motive in Architektur, Kunst, Musik, Literatur, Medien, Jugendkultur oder christliches Handeln in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, sozialem Leben oder Kommunikation zwischen Naturwissenschaft und Glaube oder kirchliches Leben und Handeln als kulturprägender Faktor in Vergangenheit und Gegenwart oder die Rolle des Christentums in einer religiös pluralen Kultur oder der Zusammenhang von Religion, Glaube und Kultur, kann sich für den Urner Maturapreis für Religion bewerben.

## 600 Franken Preisgeld

Um dieses Interesse zu würdigen und anzuspornen, schreibt das Dekanat Uri zusammen mit der evan-

gelisch-reformierten Landeskirche Uri einen Preis für die besten Maturitätsarbeiten in den oben genannten Themenbereichen aus. Drei Preise werden vergeben: 1. Preis Fr. 300.– / 2. Preis Fr. 200.– / 3. Preis Fr. 100.–

## Teilnahmebedingungen

Schüler/-innen der kantonalen Mittelschule Uri können ihre Maturitätsarbeit einreichen, wenn sie im Fach Religion und Ethik oder in religiöser/ethischer/kirchlicher Thematik in einem anderen Fach geschrieben wurde und mindestens die Note 5 erreicht hat. Spätester Termin für die Bewerbung ist der 31. Mai 2014.

Die entsprechende Arbeit ist beim Präsidenten der Mittelschulseelsorgekommission, Dekan Daniel Krieg, Kirchplatz 7, 6460 Altdorf (E-Mail: daniel.krieg@kg-altdorf.ch) einzureichen (eine ausgedruckte sowie eine digitale Fassung). Eine Jury mit Vertretern beider Kirchen trifft die Auswahl der drei besten Arbeiten. (FB/eko)



## LITURGISCHER KALENDER

26.1.: 3. SO IM JAHRESKREIS A  
Jes 8,23b–9,3; 1 Kor 1,10–13.17;  
Mt 4,12–23

## 2.2.: DARSTELLUNG DES HERRN LICHTMESS

Mal 3,1–4; Hebr 2,11–12.13c–18;  
Lk 2,22–40

## FERNSEHSENDUNGEN

### WORT ZUM SONNTAG

25.1.: Christian Jegerlehner  
1.2.: Nadja Eigenmann  
Samstag, 19.55 Uhr, SRF 1

### KATHOLISCHER GOTTESDIENST

Aus der Propsteikirche St. Cyriakus in Duderstadt  
2.2., 9.30 Uhr, ZDF  
Aus der Westschweiz  
2.2., 10 Uhr, SRF 1

## RADIOSENDUNGEN

### KATHOLISCHE PREDIGTEN

26.1.: Li Hangartner, Luzern  
2.2.: Walter Kirchschräger,  
Kastanienbaum  
9.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

### PERSPEKTIVEN. SCHAM UND SCHAMLOSIGKEIT

Erröten, feuchte Hände, Herzklopfen, Stammeln: Scham äussert sich in ganz verschiedenen Formen. Unbekannt ist dieses Gefühl wohl keinem. Auch erwachsene Menschen sind nicht vor diesem Gefühl gefeit. Doch was hat es damit auf sich? Weshalb empfinden Menschen Scham? Und wie verhält sich im Gegensatz dazu Schamlosigkeit? Die Theologin Regine Munz hat sich eingehend mit dem Thema befasst.

26.1., 8.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

### EIN WORT AUS DER BIBEL

Radio SRF 1, So 6.42 + 08.50 Uhr  
Radio SRF 2 Kultur, So 7.05 Uhr  
Radio SRF Musikkwelle, Sa 8.30 Uhr

### TEXT ZUM SONNTAG

Radio SRF 1, So 9.30 Uhr

### GUETE SUNNTIG – GEISTLICHES WORT ZUM SONNTAG

26.1.: Urs Jäger, Einsiedeln  
2.2.: Annemarie Marty, Rieden  
Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr,  
Radio Central

## Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

### KIRCHE SCHWEIZ

#### Zwei Theologen in nationaler Ethikkommission

Zwei Theologen sind neu Mitglieder der Nationalen Ethikkommission im Bereich Humanmedizin (Nek). Der Bundesrat hat acht neue Mitglieder für die Nek bestimmt, darunter Ärzte, Juristen, eine Soziologin sowie die beiden Theologen **Markus Zimmer-**



**mann-Acklin**

(Bild: Eugen Koller) und Frank Mathwig. Der katholische Theologe Zimmermann ist Lehr- und Forschungsrat für theologische Ethik am Departement für Moraltheologie und Ethik der Universität Freiburg (Schweiz). Mathwig ist Titularprofessor für Ethik an der Universität Bern und Beauftragter für Theologie und Ethik beim Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund. Die Nek berät als ausserparlamentarische Fachkommission den Bundesrat, die Bundesversammlung und die Kantone im Bereich der Humanmedizin. (kipa/eko)

#### Als Präsident bestätigt

Gemäss Statuten war nach dreijähriger Amtszeit die Wahl des Präsidiums der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz angesagt. Wiedergewählt wurde der Präsident Martin Kopp, Generalvikar der Diözese Chur für die Urschweiz. (eko)

#### Lourdeswallfahrt

Die nächste Interdiözesane Lourdeswallfahrt der deutschsprachigen und rätoromanischen Schweiz wird vom 10. bis 16. Mai durchgeführt. Sie nimmt das Motto der Lourdeswallfahrten vom kommenden Jahr «Die Freude der Umkehr» auf. Weitere Informationen: [www.lourdes.ch](http://www.lourdes.ch). (pd)

### BISTUM CHUR

#### Urner vertritt Bistum

Im Präsidium des Netzwerkes Katechese gab es Wechsel. Für die neue Amtszeit ab 2014 ist das Bistum Chur durch René Trottmann, Leiter Fachstelle Katechese Uri (bisher: Paolo Capelli, Leiter Katechetisches Zentrum Graubünden) vertreten. (eko)

### BISTUMSREGION URSCHWEIZ

#### Rückzug der NW-Kirchensteuer-Initiative

Das Komitee, welches im Kanton Nidwalden die Kirchensteuer für Unternehmen abschaffen will, hat seine Volksinitiative zurückgezogen. Es begründet den Verzicht auf eine Volksabstimmung damit, dass zurzeit keine Mehrheit für das Anliegen gefunden werden könne. Am 27. Juni hatte das überparteiliche Komitee aus Mitgliedern der Jungfreisinnigen und der Jungen SVP die Volksinitiative mit dem Titel «Schluss mit Kirchensteuern für Unternehmen» eingereicht. Der Nidwaldner Regierungsrat hatte die Initiative Ende November ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung empfohlen. Ihre Haltung begründet die Regierung mit der «grossen gesellschaftlichen Bedeutung» der römisch-katholischen und der evangelisch-reformierten Kirche. In den Kantonen Zürich und Graubünden liegen Initiativen zur Abschaffung der Kirchensteuer für juristische Personen noch auf dem Tisch. (kipa/eko)

#### ... und es kamen Menschen

Das Bistro interculturel (es setzt sich für die Integration der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in Nidwalden ein) führt am Mi, 29. Januar um 19.30 Uhr im *Spritzenhaus Stans* einen Abend zum Thema Menschenrechte durch. Unter den Referenten befindet sich auch Peter Arbenz, der ehemalige Direktor des Bundesamtes für Flüchtlinge. Weitere Informationen unter [www.bistro-interculturel.ch](http://www.bistro-interculturel.ch). (RM/eko)

### KANTON URI

#### Urner Ministrantentreffen

Bruno Durrer, der Jugendseelsorger der Pfarrei Seedorf hat in Zusammenarbeit mit der Jugendseelsorge Uri

und einem OK-Team mit vier Jugendlichen aus der Pfarrei Seedorf ein spezielles Programm für das Urner Ministrantentreffen vorbereitet. Dieses findet am Sa, 29. März in Seedorf unter dem Motto «High Five» statt und bietet Spiel und Spass, verschiedene Ateliers, einen Gottesdienst und Austausch mit andern Ministrierenden. Informationen und Anmeldung bis am 15.2. bei JUSESO Uri, Tel. 041 871 20 56, [juseso@kath-uri.ch](mailto:juseso@kath-uri.ch). (eko)

### KANTON SCHWYZ

#### Heilfastenwoche

Vom 20. Februar bis 1. März findet im *Hildegard-Haus St. Karl, Illgau*, ein Heilfastenseminar nach Hildegard von Bingen unter der Leitung von Marita Sorgen statt. Nähere Auskünfte/Anmeldung: Hildegard-Haus 041 811 10 11 oder 041 850 24 30. (WK)



#### Erlebniswelt Bibel

Am Sa, 1. Februar ist die Vernissage der Bibelausstellung «Die Bibel entdecken – mit allen Sinnen» um 19 Uhr im *Küssnachter Monséjour*. Die Finissage mit der Auslosung der Preise ist dann auf So, 16.2. um 16.30 Uhr angesetzt. Sonntags erklingt jeweils von 16 bis 17 Uhr Musik. Jeden Mittwoch- und Samstagnachmittag gibt es von 14 bis 15 Uhr Bibelgeschichten im Nomadenzelt zu hören und die öffentlichen Führungen sind am Do, 6.2. um 19 Uhr, am Fr, 7.2. um 15.30 Uhr und am Di, 11.2. um 19 Uhr. Am Di, 4. Februar referiert der Theologe Martin Weick um 20 Uhr zur Entstehung des AT und am Di, 11.2. zur gleichen Zeit Pfarrer Peter Ruch zum NT. Folgende Öffnungszeiten gelten: Sa 14–17, So 10.30–17, Di 17–20, Mi 14–20, Do, 17–20 und Fr 15.30–20 Uhr. Weitere Details unter [www.pfarrei-kuessnacht.ch](http://www.pfarrei-kuessnacht.ch). (eko)

### IN EIGENER SACHE

#### Homepage

Schauen Sie wieder einmal unter [www.pfarreiblatt-urschweiz.ch](http://www.pfarreiblatt-urschweiz.ch). Es lohnt sich! (E. Koller)

**Impressum**

Pfarreiblatt Urschweiz  
15. Jahrgang  
Nr. 3-2014  
Auflage 16 000  
Erscheint 22-mal pro Jahr  
im Abonnement CHF 38.-/Jahr

*Herausgeber*

Verband Pfarreiblatt Urschweiz  
Konrad Burri, Präsident  
Bergstrasse 6, 6410 Goldau  
Tel. 041 855 38 87  
burri.konrad@bluewin.ch

*Redaktion*

Eugen Koller  
Elfenaustrasse 10  
6005 Luzern  
Tel. 041 360 71 66  
Mobile 077 451 52 63  
pfarreiblatt@kath.ch  
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

*Redaktionsschlüsse Mantelteil*

Nr. 4 (8.-21.2.): Sa, 25.1.  
Nr. 5 (22.2.-7.3.): Sa, 8.2.

*Redaktion der Pfarreiseiten*

Pfarreiblattteam  
Postfach 505  
8853 Lachen

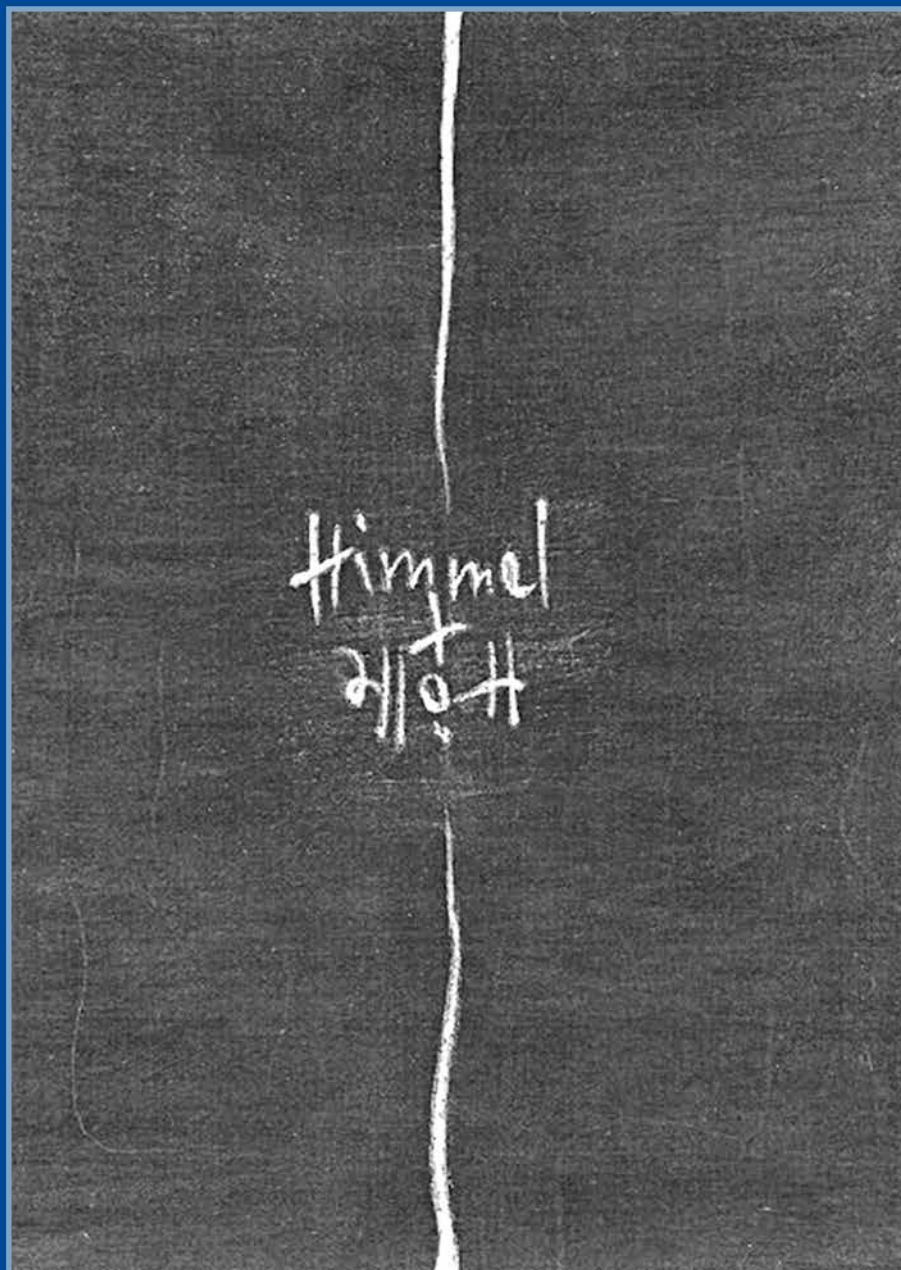
*Adressänderungen*

Pfarreisekretariat  
Kirchweg 1  
8853 Lachen  
Tel. 055 451 04 70  
Fax 055 451 04 71

*Gestaltung und Druck*

Gutenberg Druck AG  
Sagenriet 7  
8853 Lachen

# Himmel und Hölle



**Himmel oben**

**Hölle unten**

**Hölle auf den Kopf gestellt  
Nach Drehung um 180 Grad:**

**Hölle oben**

**Himmel unten**

**Himmel auf den Kopf gestellt**

*Text: Eugen Koller; Bild: Gielia Degonda, Ingenbohler Schwester. Sie hat mit dem Bild den Wettbewerb der Schweizerischen St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche zum Thema «Himmel und Hölle» mit 40 eingereichten Arbeiten gewonnen.*